

DRANBLEIBEN

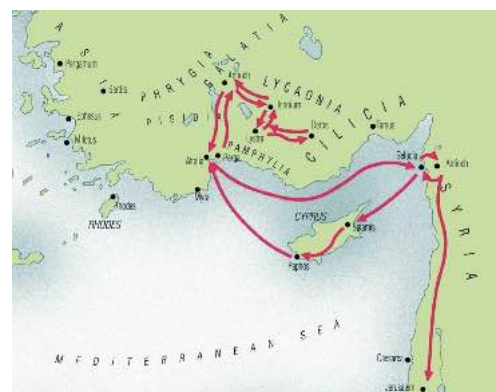
Stärkung für den Alltag mit Gott anhand Apg 1-7

DIE APOSTELGESCHICHTE: EIN EINLEITUNG

Die Apostelgeschichte ist das einzige Buch im NT, das sich mit der Geschichte der ersten Gemeinde befasst. Das zweiteilige Werk „Lukas-Apg.“ ist eigentlich anonym, obwohl es starke Hinweise darauf gibt, dass es von Lukas, dem Gefährten des Paulus, geschrieben wurde. Lukas schrieb zunächst für „Theophilus“, einen hochgeborenen Christen, der mehr über die Ursprünge der christlichen Kirche wissen wollte. Die Geschichte erreicht den Punkt, an dem Paulus in Rom vor Gericht steht, und doch sagt uns Lukas nicht, wie der Fall endete. Aus 1. und 2. Timotheus, Titus und einigen frühchristlichen Schriften erfahren wir, dass Paulus freigelassen wurde und seinen Dienst noch einige Jahre fortsetzte. All dies deutet darauf hin, dass die Apostelgeschichte um 62 n. Chr. geschrieben wurde, als Paulus zwei Jahre lang unter Hausarrest stand, aber das endgültige Urteil noch nicht gefällt worden war. Seine weiteren Jahre konnte Lukas nicht erzählen, weil er vorher „Apg.“ schrieb.

Es lohnt sich, sich die ganze Geschichte vor Augen zu halten. Jesu Tod und Auferstehung fand im Jahre 33 n. Chr. statt (einige Menschen glauben, es sei 30 n. Chr. gewesen). Der Pfingsttag scheint am 24. Mai 33 n. Chr. gewesen zu sein. Von diesem Zeitpunkt an wuchs die Kirche rasch. Zuerst wurde Jerusalem gründlich evangelisiert; Tausende kamen zum Glauben (1,1-8; 3). Dann beschleunigte die Verfolgung den Fortschritt des Evangeliums, und innerhalb kurzer Zeit gab es in Samaria eine geistliche Erweckung (8,4-25). Ein Mann aus dem Land von Königin Candace, Nubien oder dem alten „Äthiopien“, kam zum Glauben und kehrte als Christ nach Hause zurück (8,26-39). Der schlimmste Verfolger der damaligen Zeit wurde errettet (9,1-30), und sowohl offizielle als auch inoffizielle Evangelisten unternahmen weite Reisen (8,4-5). Die erste Gemeinde in Jerusalem kam bald zum Frieden; sie breitete sich in ganz Judäa, Galiläa und Samarien aus (9,31) und wuchs ständig. Von diesem Zeitpunkt an spricht die Apostelgeschichte nicht mehr von „Gemeinde“, sondern von „Gemeinden“.

Petrus weitete seinen Dienst aus (9,32) und ging nach Lydda und Joppe (9,32-42). Er begann, auf dramatische Weise von Gott geleitet, nichtjüdischen „gottesfürchtigen“ Menschen zu dienen, die bereits aus dem Alten Testament etwas von der Errettung wussten, nun aber in den vollen christlichen Glauben gebracht wurden (10,1-11,18). Es wurde offensichtlich, dass die Errettung für Nichtjuden zugänglich war (11,18). Die Nubier und die Nichtjuden der Apostelgeschichte 10-11 waren jedoch bereits Anhänger des jüdischen Glaubens. In Apostelgeschichte 11,19-26 wird etwas völlig Neues berichtet. Männer und Frauen, die sich völlig außerhalb des Judentums befanden, kamen zum Glauben an Christus, und bald entstand eine blühende Gemeinde in Antiochien, die größtenteils aus nichtjüdischen Bekehrten bestand. Das führte zu einigen Verwirrungen. Bald wurde die Frage gestellt: Können Menschen mit gar keinem jüdischen Hintergrund Christen werden, ohne zuerst jüdisch zu werden? Paulus wusste die Antwort: „Ja!“ Jesus kann retten, ohne die Hilfe des mosaischen Systems der Anbetung, ohne die vielen jüdischen Zeremonien, ohne das Gesetz (Röm 3,21). Die Verkündigung des Evangeliums ging mehr denn je voran! Die Gemeinde in Antiochien blieb mit der Gemeinde in Jerusalem in Verbindung und gab ihr sogar Hilfe in Zeiten der Not (11,27-30). Weitere Verfolgungen zwangen Petrus, die Leitung der Jerusalemer Kirche in die Hände von Jakobus, dem (Halb-)Bruder von Jesus, zu geben, während Petrus sich auf den Weg macht (12,1-23). „Die Botschaft Gottes aber breitete sich immer weiter aus“ (12,24). Von Antiochien aus unternahm Paulus eine Missionsreise nach Zypern und auf das europäische Festland; Es entstanden die Gemeinden von Südgalatien (13,1-14,25). Danach kehrten Paulus und seine Freunde „für längere Zeit“ nach Antiochien zurück (14,26-28). Die Bekehrung der nicht beschnittenen, nichtjüdischen Männer, löste erhebliche Diskussionen aus. Konnten sie so einfach gerettet werden? Die Gemeinden in Antiochien und Jerusalem diskutierten die Angelegenheit bei einem Treffen in Jerusalem (15,1-29). Dann leiteten die nichtjüdischen



Christen weitere Missionseinsätze ein (15,30-35). Barnabas und Markus gingen nach Zypern (15,36-39), und eine zweite Missionsreise führte Paulus und Silas weiter nach Nordwesten als je zuvor (15,40-18,22). Diesmal gingen sie über die Ägäis und erreichten zum ersten Mal Europa. Dann ging die Reise nach Westen und Süden in die Provinz Mazedonien und in die Großstadt Korinth. Nach vielen Reisen machten sie sich wieder auf den Weg zurück zur Gemeinde in Antiochien (18,22), wo sie eine Zeitlang blieben und ihre 'Heimatgemeinde' stärkten (18,23a).

Bald wollte Paulus wieder auf Missionsreise gehen. Zunächst kehrte er zu einigen der Gemeinden zurück, die er in Galatien gegründet hatte (18,23). In Apostelgeschichte 18,24-26 erfahren wir von einem anderen christlichen Mitarbeiter, Apollos, der begann, an denselben Orten zu dienen wie Paulus. Apollos war ein großer Prediger, aber er brauchte etwas Hilfe bei der Erklärung seiner Botschaft. Bald predigte er in denselben Gegenden wie Paulus und war eine Hilfe für die Gemeinden, die Paulus gegründet hatte (18,27-28). Es gab andere Gläubige in Ephesus, Jünger von Johannes dem Täufer, die dieselbe Art von Hilfe brauchten (19,1-7).

Die dritte Missionsreise des Paulus führte weiter nach Mazedonien und darüber hinaus. Er blieb zwei Jahre lang in Ephesus (19,8-41), bevor er weiterreiste und kehrte letztlich nicht nach Antiochien, sondern nach Jerusalem zurück (20,1-21,16). Dort hießen die Brüder und Schwestern, Paulus und sein Team herzlich willkommen (21,17).

Paulus Besuch in Jerusalem um 57 n. Chr. erwies sich als sein letzter. Sein Besuch im Tempel (auf Vorschlag des Jakobus) löste einen Aufstand aus, und er wurde von den römischen Truppen, die Israel besetzten, in Gewahrsam genommen (21,18-22,29). Am nächsten Tag verlangten die Römer die jüdischen Behörden zu sprechen. Wieder gab es einen großen Aufruhr, und Paulus wurde in der Festung Antonia innerhalb Jerusalems in Sicherheit gebracht (22,30-23,10). Es gab einen jüdischen Plan, Paulus zu töten, aber Paulus hatte einen Neffen in Jerusalem, der in der Lage war, den Römern die Angelegenheit zu melden. Um ihn in Sicherheit zu bringen, wurde er nach Cäsarea gebracht, wo Felix als römischer Gouverneur diente (23,11-35). Jüdische Feinde verfolgten ihn, und Paulus war weiterhin in Gefahr. Er blieb noch zwei Jahre lang unter der Obhut der Römer (24,1-26), bis Porcius Festus Statthalter wurde und die Wahrscheinlichkeit sich erhöhte, dass der Fall gegen Paulus nach Jerusalem verlegt werden würde. Dort würde er höchstwahrscheinlich ermordet werden, so dass er von seinem Recht als römischer Bürger Gebrauch machte, seinen Fall in Rom verhandeln zu lassen (25,1-12). Er hatte die Gelegenheit, mit Agrippa und seiner Schwester-Ehefrau Bernice zu sprechen (25,13-26,32). In den letzten beiden Kapiteln der Apostelgeschichte erfahren wir dann, wie Paulus mit römischen Beamten, die ihn begleiteten, nach Rom aufbrach. Sie segelten an der Nordküste des Mittelmeers entlang, hielten in Kreta an, gerieten westlich von Kreta in einen Sturm, landeten in Malta und konnten mehr als drei Monate später Rom erreichen (27,1-28,14). Dort wurde er von Christen empfangen, und er bekommt seine eigene Unterkunft (28,15-16). Die Geschichte endet damit, dass Paulus mit örtlichen jüdischen Führern sprach; einige glaubten an Jesus, andere nicht. Aber die Apostelgeschichte endet damit, dass Paulus "das Reich Gottes frei und offen" verkündete und "von niemand daran gehindert" wurde (28,17-31).

Es handelt sich von vorne bis hinten um historische Geschichte. Archäologen haben die Apostelgeschichte oft wegen der winzigen Details und Informationen bewundert. Lukas hat offensichtlich sehr gründlich recherchiert, und sein Wissen sowohl über die römische, als auch über die jüdische Welt ist beeindruckend. Detaillierte Forschung und die Inspiration des Heiligen Geistes kommen in diesem Teil des Wortes Gottes zusammen. Es ist ein Buch voller Reisen, voller kraftvoller Predigten, die sich alle "auf den Tod, die Auferstehung und die Verherrlichung des Herrn Jesus Christus konzentrieren und auf die "erstaunliche Gnade", die uns zum Glauben an ihn führt.

Die Botschaft der Apostelgeschichte ist in dem zusammengefasst, was Paulus zu einem heidnischen römischen Soldaten sagte: "Glaubt an den Herrn Jesus Christus, und ihr werdet gerettet werden" (16,31). Dies sind die großen Themen der Apostelgeschichte: Jesus und seine Herrschaft, Glaube, Errettung.

Für die weiteren Diskussion

Es werden in der Apostelgeschichte von Situationen berichtet, in denen Gott Umstände zulässt, die für die betroffenen Christen schwer erträglich waren, die Er jedoch benutzte, um die gute Nachricht über Jesus zu verbreiten (z.B. die Verfolgung der Jerusalemer Gemeinde, Apg 8,1; 11,19).

1. Was sagt uns das über Gottes Liebe für uns Christen, und für die Menschen, die Jesus noch nicht kennen?
2. Manches ist an unserer heutigen Situation schwer erträglich. Ist es denkbar, dass Gott die aktuellen Einschränkungen gebrauchen möchte, um Menschen mit der frohen Botschaft zu erreichen? Wie können wir uns ggf. einbringen?
3. Es wird gesagt, die Apostelgeschichte sei eine Geschichte, die bis heute nicht zu Ende gegangen ist - die Verbreitung des Reiches Gottes setzt sich weiterhin fort. Stimmt das? Ggf. wie?

